Wiedergeburt einer Kaserne

Die Jägerhofkaserne wird zu einem Wohnquartier umgebaut - Wettbewerb bringt dafür jede Menge Ideen

VON CHRISTIAN WALF

Viele Jahre war es ruhig um die Jägerhofkaserne in der Oststadt. Die Militärgebäude aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert verfielen langsam, zuletzt war von einem Abriss die Rede. Dagegen hat es aber Widerstand gegeben.

Zurecht, wie man jetzt sieht. Der städtebauliche Wettbewerb zur Wiederbelebung der Kaserne hat erstaunliche Ergebnisse gebracht. Seither ist klar: Die Kaserne hat das Potenzial, ein Vorzeigequartier der Stadt zu werden – zumindest in architektonischer Hinsicht. Andreas Veit, der Vorsitzende der städtischen Wohnungsbau-GmbH (WBL), hat die Ergebnisse des Wettbewerbs gestern im Reithaus präsentiert. 24 Architekturbüros haben sich daran beteiligt.

Die Kaserne gehört derzeit noch dem Bund, aber laut Veit werden die Verkaufsgespräche noch in diesem Jahr abgeschlossen. 170 Wohnungen – davon 90 Sozialwohnungen, 50 Miet- und 30 Eigentumswohnungen – eine Tiefgarage sowie 3500 Quadratmeter Gewerbefläche sollen laut WBL unter alleiniger Regie der Wohnungsbau entstehen. Dieses Volumen geht nur, wenn der Kasernenhof zugunsten von Neubauten aufgegeben wird. Allerdings: „Unser Wunsch für den Wettbewerb war der Erhalt der historischen Gebäude", sagt Veit.

Eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, erklärt Professor Jörg Aldinger. Der Architekt ist Vorsitzender der Wettbewerbsjury. Anstatt einem ersten Preis hat die Jury zwei zweite Preise vergeben. Oder anders gesagt: Aus dem Wettbewerb sind zwei Sieger hervorgegangen. „Sie sind beide sehr unterschiedlich, bieten beide aber eine Menge Potenzial für das Quartier", sagt Aldinger.

Der eine Sieger ist das Büro Hähnig und Gemmeke aus Tübingen. In ihrem Modell bleibt – wie in 23 der 24 Beiträge – die alte Kaserne stehen. Das Büro schlägt vor, die Kasernenzwischenbauten aus den 30er Jahren abzubrechen. „Die dadurch entstehende Fuge wollen sie mit zeitgenössischer Architektur wieder auffüllen", erklärt Aldinger. Auf die Kasernengebäude will das Büro ein weiteres, großzügig verglastes Stockwerk setzen. Die Neubauwohnungen sind in quaderförmigen Bauten im Innenhof untergebracht. Diese sind allerdings so zueinander versetzt, dass „der Kasernenhof spürbar bleibt", erläutert Aldinger. Nur der alte Kamin, den das Büro in seinem Modell stehenlässt, hat die Jury irritiert. Soll dort ein Aussichts- oder Kletterturm entstehen? Oder ist das ein architektonisches Zitat zur Geschichte dieses Ortes?

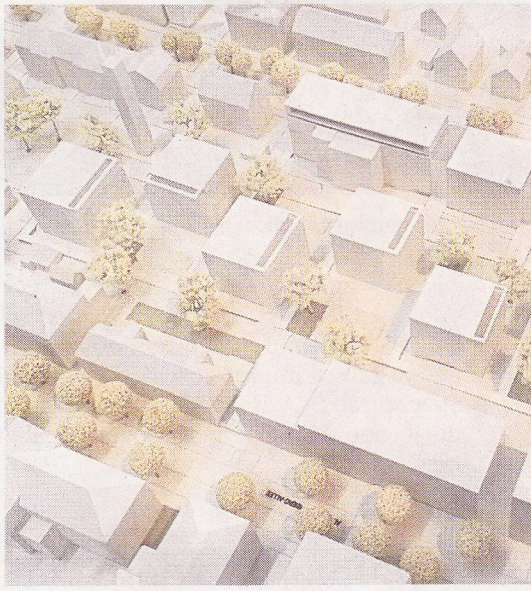
Auch der zweite Sieger, das Büro Kohlmayer Oberst aus Stuttgart, hat die Jury in puncto Städtebau überzeugt. Die Kaserne bleibt in dieser Version bis auf kleine Veränderungen unangetastet, lediglich im Inneren wird sie auf den modernen Stand gebracht. Das DRK-Gebäude an der Alt-Württemberg-Allee wird von den Planern verlängert. So richtig austoben will sich dieses Planerteam erst im Innenhof. Dort entstehen vier sechsgeschossige Wohnhäuser mit einem äußerst futuristischen Design. Im Bericht der Jury heißt es dazu: „Durch geschicktes Verziehen der Winkel sprechen die Baukörper eine völlig eigenständige, zeitgemäße Formensprache." Der Reiz dieses Entwurfs liegt im Spannungsfeld zwischen historischer Bausubstanz und radikaler Moderne.

Die beiden Zweitplatzierten sowie der Dritt- und Viertplatzierte können ihre Arbeiten in den kommenden sechs Wochen nach den Vorschlägen der Jury überarbeiten. „Danach werden wir einen Sieger küren", sagt Andreas Veit. Nächstes Jahr könne dann der Bebauungsplan erstellt werden. Den frühesten Baubeginn setzt Veit im Jahr 2019 an.

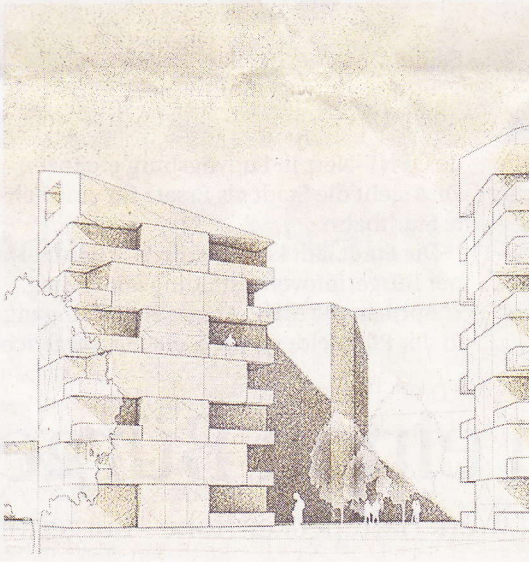
Die genauen Kosten für das Riesenprojekt sind bisher nicht bekannt. Allein die Neubauten und die Sanierung der Kaserne werden aber 50 Millionen Euro kosten. Dazu kommen Nebenkosten und der Kauf des Grundstücks. Die geplanten Wohnungen sollen für alle Bedarfsgruppen ein Angebot schaffen: Von der Eineinhalbzimmerwohnung bis zur Fünfzimmerwohnung ist alles eingeplant. Außerdem will man für eine Durchmischung sorgen. Das heißt: Sozial- und Eigentumswohnungen werden über das komplette Quartier verteilt.

AUSSTELLUNG: Alle eingereichten 24 Modelle sind derzeit im Reithaus zu sehen. Der Eingang ist über den Innenhof des Film- und Medienzentrums in der Königsallee erreichbar. Die Öffnungszeiten sind: Heute von 10 bis 16 Uhr, morgen von 10 bis 14 Uhr, Montag, 3. April, von 14 bis 18 Uhr und Dienstag, 4. April, von 14 bis 18 Uhr. Den Abschluss der Ausstellung bildet am 4. April ab 18 Uhr eine öffentliche Führung mit dem Oststadtverein.

Steht seit langem leer: Die Jägerhofkaserne von der

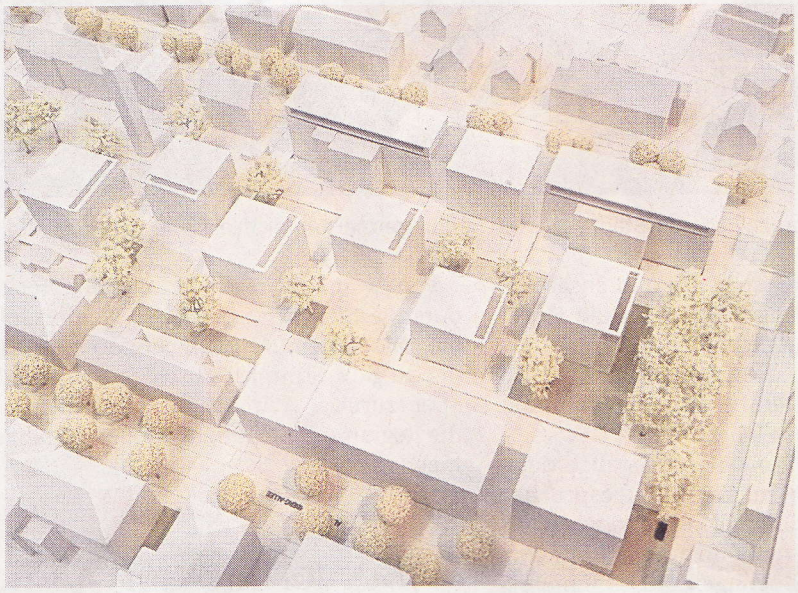


Dieser Entwurf sieht die Neubebauung in sechs Wü



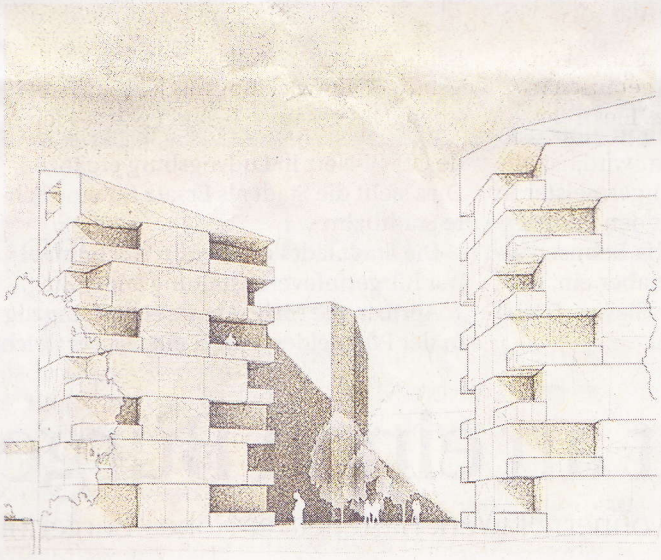
Avantgardistisch mutet dieses Modell an...

Steht seit langem leer: Die Jägerhofkaserne von der Ecke Hindenburgstraße/Alt-Württemberg-Allee aus gesehen. Archivfoto: Bürkle

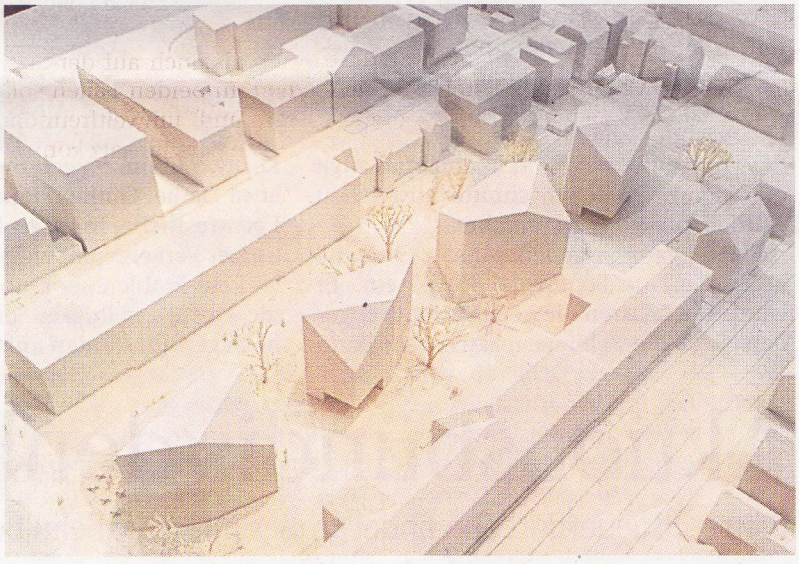


Dieser Entwurf sieht die Neubebauung in sechs Würfeln im Innenhof vor.

Hier eine Skizze, auf der vorne einer der Neubauten steht.



Avantgardistisch mutet dieses Modell an...



... mit vier eigenwilligen Bauten im alten Kasernenhof. Fotos: Stadt Ludwigsburg